

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Band: 170 (2004)

Heft: 4

Vorwort: Vorwort des Chefs der Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort des Chefs der Armee

Vor hundert Jahren hat erstmals in der Geschichte der Menschheit ein Flugzeug mit Motorkraft, die Flyer der Gebrüder Wright, abgehoben. Es ist kaum fassbar, was die Luft- und Raumfahrt in der verhältnismässig kurzen Zeit seit diesem historischen Ereignis von Kitty Hawk in Nordkarolina (USA) geleistet hat. Die dritte Dimension – vielleicht müsste man gar auch von der vierten sprechen – eröffnet der zivilen und militärischen Welt Möglichkeiten, die heute nicht mehr wegzudenken sind. Der Luftraum erlaubt nicht nur eine besonders schnelle Fortbewegung, er schafft Transparenz und eröffnet unzähligen Staaten, selbst nicht-staatlichen Akteuren, den Blick in den «Hinterhof» anderer Länder. Der Raum, die Raumfahrt und die Satellitentechnologie tragen aber auch dazu bei, dass Informationen praktisch zeitverzugslos transportier- und greifbar sind. Die dritte Dimension nimmt damit auch erheblich Einfluss auf die Informationstechnologie.

Luftstreitkräfte und Grundsätze der Luftkriegführung in all ihren Facetten haben im Gegensatz zu den traditionellen Land- und Seestreitkräften rasante Fortschritte vom Nichts bis zum heutigen Zustand in bloss vier Generationen erfahren. Zwangsläufig ist Dynamik damit ein besonderes Kennzeichen der Luft- und Raumfahrt. Und dieser Prozess dürfte in ähnlichem Tempo weitergehen, nicht zuletzt wegen des sich rasch wandelnden Umfeldes. Luftstreitkräfte müssen auf die neuartigen sicherheitspolitischen Herausforderungen reagieren, andererseits eröffnet ihnen unsere hoch technologisierte Gesellschaft neue Möglichkeiten. Letzteres kommt in zunehmendem Masse dadurch zum Ausdruck, dass Luftstreitkräfte ihre Doktrin nicht bloss auf die Bedrohung, sondern diese Doktrin vermehrt auf die Fähigkeiten bzw. auf die angestrebte Wirkung ausrichten. Welche Leistungen sollen unsere Luftstreitkräfte erbringen können?

Die Entwicklung nach 1989 hat zweifellos eine Beruhigung der Lage gebracht, noch gibt es aber nach wie vor zahlreiche Konflikte, einige davon nur wenige hundert Kilometer von uns entfernt. Viele Risiken sind anders als noch vor wenigen Jahren.

Unsere «Gegner» haben ein neues Gesicht, es sind Terroristen, nicht-staatliche Akteure, Gewalt herrscht, unberechenbare Exponenten, die uns mit unkonventionellen Mitteln gefährlich werden können. Kartografische Grenzen sind für sie keine Barrieren. Ihre Methoden sind vielleicht asymmetrisch, sie verfügen möglicherweise sogar über modernste Waffen. Die Träger solcher Waffen können, sie müssen nicht, die dritte Dimension nutzen. Damit ist eine zeitgemässe Luftwaffe nicht nur im Rahmen des Verteidigungskampfes gefordert. Der 11. September 2001 hat deutlich gezeigt, wie schrecklich der Luftraum andernweitig missbraucht werden kann. Terroristen, Banden, Guerillas, Gangs usw. verfügen bereits heute über schultergestützte Lenkwaffen. Werden sie morgen über Drohnen oder gar Marschflugkörper verfügen?

Konzeption und Ausstattung der künftigen Luftwaffe sind auch Sache der Politik und der Öffentlichkeit. Und die Luftstreitkräfte selber müssen sich mit solchen und ähnlichen Fragen auseinander setzen. Das soll nicht bloss im Rahmen interner Prozesse geschehen. Ein entsprechender Dialog soll auch zwischen Armee und ziviler Gesellschaft erfolgen. Die zweite Ausgabe der Air Power Revue geht hier mit gutem Beispiel voraus. Es ist richtig und wichtig, dass sich unsere Teilstreitkräfte immer wieder auf ihre Aufgaben besinnen, sich den neuen Herausforderungen stellen und diese innovativ, anregend, nötigenfalls auch kontrovers und offen diskutieren.

Begrenzte finanzielle Ressourcen, stets teurere Waffensysteme, die nur noch in geringer Stückzahl beschafft werden können und deswegen umso fähiger zum «multimission»-Einsatz sein müssen, zwingen uns zunehmend, die Kräfte zu bündeln. Wir werden die künftig in geringerer Zahl zur Verfügung stehenden Systeme konsequent aufeinander abstimmen und ganzheitlich einsetzen. Damit muss bei allen Überlegungen stets der Gedanke des Verbundes, des Joint, gegeben und garantiert sein. Die Doktrinen der Teilstreitkräfte haben sich nahtlos in die Joint-Doktrin einzufügen. Sie müssen zudem auch optimale Voraussetzungen zum Einsatz im Rahmen der Kooperation mit Dritten (Combined) schaffen.

Die moderne Gesellschaft ist verwundbar, auch die unsrige. Massnahmen, die während des G8 und des WEF ergriffen werden mussten, gehören möglicherweise eines Tages zum Dauerzustand. Noch fehlen uns zwar die Mittel, aber eigentlich müssten wir bereits heute Tag und Nacht für solche Eventualitäten gewappnet sein. Die Warnzeit von schrecklichen Ereignissen wie jenen des 11. Septembers 2001 ist ausgesprochen kurz. Der Schutz unseres Territoriums und Luftraumes in allen Lagen ist eine verfassungsmässige Aufgabe. Ein wichtiges und unabdingbares Instrument zum Schutze vor den neuen Risiken und Gefahren ist beispielsweise der Luftpolizeidienst, minimal gehört die Sicherstellung unserer Lufthoheit zu diesen Aufgaben. Wir können sie allein übernehmen oder aber im Rahmen unserer «Sicherheit durch Kooperation» und in Zusammenarbeit und Arbeitsteilung mit Dritten erfüllen. Wir müssen dies tun, denn letztlich stehen nicht nur die Sicherheit, sondern auch die Glaubwürdigkeit und Souveränität unseres Staates auf dem Spiel.

Die moderne Gesellschaft ist verwundbar, auch die unsrige. Massnahmen, die während des G8 und des WEF ergriffen werden mussten, gehören möglicherweise eines Tages zum Dauerzustand. Noch fehlen uns zwar die Mittel, aber eigentlich müssten wir bereits heute Tag und Nacht für solche Eventualitäten gewappnet sein. Die Warnzeit von schrecklichen Ereignissen wie jenen des 11. Septembers 2001 ist ausgesprochen kurz. Der Schutz unseres Territoriums und Luftraumes in allen Lagen ist eine verfassungsmässige Aufgabe. Ein wichtiges und unabdingbares Instrument zum Schutze vor den neuen Risiken und Gefahren ist beispielsweise der Luftpolizeidienst, minimal gehört die Sicherstellung unserer Lufthoheit zu diesen Aufgaben. Wir können sie allein übernehmen oder aber im Rahmen unserer «Sicherheit durch Kooperation» und in Zusammenarbeit und Arbeitsteilung mit Dritten erfüllen. Wir müssen dies tun, denn letztlich stehen nicht nur die Sicherheit, sondern auch die Glaubwürdigkeit und Souveränität unseres Staates auf dem Spiel.

Korpskommandant Christophe Keckeis
Chef der Armee